

Keine Heilung – aber Hilfe

Makula-Degeneration: Marketing-Professor Heribert Meffert gründet Netzwerk für Patienten

Von Karin Völker

MÜNSTER. Marketing und Meffert – das gehört zusammen. Der berühmte Professor der Universität Münster, inzwischen seit etlichen Jahren emeritiert, ist ausnahmsweise in eigener Sache tätig. Dies aber nur, weil mit ihm allein in Deutschland geschätzt 4,5 Millionen Menschen betroffen sind, wie er sagt. Die Sache, die Meffert umtreibt, ist eine vermutlich erbliche Krankheit, die vor allem bei älteren Menschen zum Ausbruch kommt – und für die

»Auch wenn es keine Heilung gibt, so doch Dinge, die das Leben mit der Sehbehinderung erleichtern können.«

Prof. Dr. Heribert Meffert

es bisher in den meisten Fällen keine Heilung gibt. Die altersbedingte Makula-Degeneration (AMD), eine Augenkrankheit, bei der die Betroffenen Bilder verzerrt sehen oder sich das Sichtfeld zunehmend einengt, hat auch Heribert Meffert zunächst ziemlich ratlos von Arzt zu Arzt pilgern lassen, wie er sich erinnert.

Bis klar war, um welche Art der Erkrankung es sich handelte und welche Hilfen wirklich sinnvoll sind, verging viel Zeit – „obwohl ich alles daran gesetzt habe, mich umfassend zu informieren“, erinnert sich Meffert. Nach und nach wurde ihm klar, wie viele Menschen, vor allem ältere und viele allein lebende sein Schicksal teilen.

Auch wenn es keine Heilung gibt – „so doch Dinge,



Prof. Heribert Meffert (M.) mit einigen jungen Wissenschaftlern, die die Versorgung der Patienten mit Makula-Degeneration erforscht haben (v.l.): Niv Nowbakht, Hanna-Lena Deitmar, Martin Wistuba und Friederike Rohn. Foto: kv

die das Leben mit der Sehbehinderung erleichtern können“, sagt Meffert und denkt unter anderem an die vielen Selbsthilfegruppen oder Unterstützung, die Kranken- und Pflegekassen gewähren.

Am Samstag (7. Mai) hebt der Professor im Schloss der Uni Münster das AMD-Netz NRW aus der Taufe. Hier sollen sich Patienten mit Augenärzten, Forschern, Optikern sowie medizinischen und sozialen Versorgungseinrichtungen kurzschließen.

Drei Jahre hat Meffert, inzwischen mit mehreren Mitarbeitern, die Gründung vorbereitet. Mithilfe der Unterstützung zweier Stiftungen

haben mehrere junge Wissenschaftler die Situation der Erkrankten erforscht. Martin Wistuba, Geschäfts-

AMD-Netz NRW

Information, Vernetzung Forschung – diese drei Begriffe stehen über der Arbeit des neuen Netzwerks, das Patienten mit altersabhängiger Makula-degeneration helfen soll. Informationen gibt es nicht nur per Internet, sondern auch direkt bei einer Telefon-Hotline. Sie ist erreichbar unter der Nummer 0180 577 4778.

| www.amd-netz.de

fürher des AMD-Netzes, hat inzwischen seine Dissertation unter dem Titel „Gestaltung medizinisch sozialer Netzwerke“ herausgebracht. Als Beispiel-Erkrankung diente ihm die altersabhängige Makula-Degeneration. Friederike Rohn hat eine breit angelegte Befragung von Patienten und Ärzten durchgeführt, um zu klären, wo Versorgungslücken liegen und besonderer Bedarf besteht.

Das AMD-Netz hat weitere Forschungsvorhaben in der Planung: Dabei geht es um barrierefreien Zugang zu Informationen, um Qualitätsmanagement bei der Patientenversorgung oder die

Wirksamkeit von Aufklärungskampagnen.

„Die Erkenntnisse können auf andere Krankheiten übertragen werden“, sagt Meffert, der selbst erster Vorsitzender des gemeinnützigen AMD-Netzes ist. Sein Stellvertreter ist der Leitende Facharzt des Franziskus-Hospitals, Prof. Daniel Paullekhoff.

Die Veranstaltung im Schloss wird um 9.30 Uhr von Oberbürgermeister Markus Lewe eröffnet. Interessierte sind willkommen. Meffert rechnet mit rund 200 Teilnehmern. Allein in Münster dürften rund 10 000 Menschen an Makula-Degeneration erkrankt sein.